

Polizei-Kooperation an der Staatsgrenze Gemeinsame Streifen mit den Nachbarstaaten

Kampf gegen illegale Einwanderer: Enge Zusammenarbeit mit Tschechien, Ungarn und der Slowakei.

WIEN (stög.). Die EU hat am vergangenen Montag den weiteren Zeitplan zur Erweiterung der Schengen-Zone beschlossen. Der Beitritt der neuen EU-Staaten soll bis März 2008 vollzogen sein. Schon in einem Jahr, im Dezember 2007, sollen die Personenkontrollen an den Landgrenzen aufgehoben werden. Derzeit gibt es an der österreichisch-slowakischen Grenze (genauso wie an der ungarischen) jedoch noch einen verstärkten Einsatz von Sicherheitskräften. Polizei und Bundesheer stehen im gemeinsamen Kampf gegen die Schlepperkriminalität.

Bundesheer soll „abweisen“

Entlang der slowakischen (113 Kilometer) und der ungarischen Grenze (357 Kilometer) leistet das Bundesheer der Polizei Hilfe bei der Überwachung. Dieser Assistenzeinsatz wurde im Jahr nach dem Hochgehen des Eisernen Vorhangs, im September 1990, eingeführt. Seit damals hat sich in der Ausrüstung und Technik viel verbessert. Heute sind die Soldaten mit leistungsfähigen Nachtsichtgeräten und abhörsicheren Funkgeräten ausgestattet, das in Fahrzeugen eingebaute Gefechtsfeldauflärungs-System (Gefas) wird zusammen mit der Polizei betrieben.

Für das Bundesheer ergibt sich eine direkte Zusammenarbeit mit den Sicherheitskräften der Nachbarländer. Da das Heer nach dem Verfahren des „Abweisens“ vorgeht – ein Grenzübertritt wird dadurch verhindert, dass eine Annäherung von Personen an die Staatsgrenze durch Wärmebildgerät oder Radar frühzeitig erkannt wird – müssen die Beobachtungen sofort an die Grenzbehörden des anderen Staates weitergeleitet

werden. Diese rücken aus und verhindern den Grenzübertritt.

Das Innenministerium (BMI) hat Abkommen geschlossen, die gemeinsame Streifen mit Polizisten aus den Nachbarstaaten ermöglichen. „Diese Zusammenarbeit an der Grenze funktioniert sehr gut“, berichtet Rudolf Gollia, Sprecher des BMI. Die gemeinsame Streifen-tätigkeit verbessere den Informationsfluss und die Kommunikation unter den Beamten.

Vor wenigen Wochen wurde das Projekt gemeinsamer Streifen an der österreichisch-tschechischen Staatsgrenze präsentiert. Die Polizisten sind an der Staatsgrenze in Nieder- und Oberösterreich in einer Entfernung von bis zu zehn Kilometern von der Grenzlinie gemeinsam unterwegs. Gebildet werden die Streifen immer aus drei Beamten: In Österreich sind zwei heimische und ein tschechischer Beamter, in Tschechien zwei Tschechen und ein Österreicher gemeinsam auf Tour.

Drohne im Einsatz

Zur Überwachung testete das BMI in den vergangenen Wochen das unbemannte Hubschrauber-System Camcopter S-100 zur Grenzsicherung. Während des Testbetriebes der Drohne an der österreichisch-slowakischen Grenze habe es im Überwachungsbereich von Hohenau bis Kittsee fast keine illegalen Übertritte gegeben, erklärte das BMI.

Mit Hilfe einer an Bord befindlichen Infrarot-Kamera sandte der Camcopter aus 300 Metern Flughöhe präzise Bilder an die Exekutive am Boden. Der erstmalige Testbetrieb der Drohne wurde von zahlreichen Vertretern von Polizei- und Militäreinheiten verfolgt.



Effektive Grenzüberwachung aus der Luft. Der unbemannte Helikopter einer Wiener Firma beim Probeinsatz im September bei Hainburg. [APA]